Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Montag, 11. April 2011
Ausgabe 069
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Meldungen **5**
› Frische Ideen statt fauler Kompromisse – Jahreskonferenz des Europäischen Städtenetzwerkes Klima-Bündnis e.V. 5
› Städtischer Jahresbericht erschienen 7
› Girls' Day – Tag der beruflichen Zukunft am 14. April 7
› Baubeginn zur Umgestaltung des Hans-Mielich-Platzes 9
› Existenzgründungs-Büro auf der Weiterbildungsmesse München 10
› Anmeldefrist für Ganztagszüge läuft ab 10
› Aktionstag gegen Rassismus an beruflichen Schulen 11
› PlanTreff am 15. April und während der Osterferien geschlossen 12
› Vortrag „Qualität beim Bauen und Sanieren sicherstellen" 12
› Monacensia: Ausstellung „Literarische Sommerfrische 12
› Choreografenatelier im „schwere reiter" 14
› Lesung in der Stadtbibliothek Allach-Untermenzing 14
› Kurs zum Einstieg in die Internetwelt 15
Antworten auf Stadtratsanfragen **16**
› Ermittlungsstand zum Verschwinden des historischen Gedenksteins vom Waldfriedhof 16

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **19**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Dienstag, 12. April, 9 Uhr, Münchner Stadtwald zwischen Großhadern und Fürstenried, Treffpunkt Waldeinfahrt an der Tischlerstraße, nördlich der Kriegsgräberstätte
Als Auftakt der Münchner Aktionen zum Internationalen Jahr der Wälder beteiligt sich Kommunalreferentin Gabriele Friderich zusammen mit Münchner Schulkindern an einer Baumpflanzaktion der städtischen Forstverwaltung. Die Vereinten Nationen möchten die besondere Verantwortung, die die Menschheit für die Wälder hat, weltweit ins Blickfeld rücken. Deshalb haben sie das Jahr 2011 zum „Internationalen Jahr der Wälder" erklärt. Neben der Landeshauptstadt gestalten zahlreiche Akteure aus Bund, Ländern, Verbänden und Wirtschaft den deutschen Beitrag zum Internationalen Jahr der Wälder und beteiligen sich mit ihren Aktivitäten am so genannten „Waldkulturerbe".
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Wiederholung
Dienstag, 12. April, 10.30 Uhr,
Kindertageseinrichtung, Kürnbergstraße 17 a
Stadträtin Beatrix Zurek (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters und Dr. Susanne Herrmann, Leiterin des Bereichs Kindertageseinrichtungen im Referat für Bildung und Sport, sprechen Grußworte bei der Eröffnungsfeier der neu errichteten Kindertagesstätte Kürnbergstraße 17 a. Die Einrichtung wurde zum Teil aus städtischen Mitteln und zum Teil aus Finanzierungsbeiträgen gemäß den Verfahrensgrundsätzen der Sozialgerechten Bodennutzung finanziert und dem Bayerischen Roten Kreuz, Kreisverband München, in Betriebsträgerschaft übergeben. Sie umfasst insgesamt 86 Betreuungsplätze: drei Krippengruppen für Null- bis Dreijährige mit je zwölf Plätzen und zwei Kindergartengruppen für Drei- bis Sechsjährige mit je 25 Plätzen.

Wiederholung
Dienstag, 12. April, 11.15 Uhr, Marienplatz, Fischbrunnen
Bürgermeister Hep Monatzeder und Dominik Staat als Sprecher der Münchner Rikscha-Fahrerinnen und -Fahrer eröffnen die Rikscha-Saison 2011. Anschließend wird eine kostenlose Rikschafahrt angeboten.

Wiederholung
Dienstag, 12. April, 17 Uhr, Pasinger Fabrik, August-Exter-Straße 1
Stadtschulrat Rainer Schweppe eröffnet das 28. Theatertreffen der Münchner Schulen, das bis zum 14. April dauern wird. Zum Auftakt präsentieren die 15 teilnehmenden Schultheatergruppen ihre Produktionen in einer „Häppchenparade" als dreiminütige Kurzfassungen. Das Münchner Schultheaterfestival wird veranstaltet vom Referat für Bildung und Sport, vom Sozialreferat/Stadtjugendamt – Jugendkulturwerk und vom Kultur & Spielraum e. V. München in Zusammenarbeit mit der Pasinger Fabrik GmbH.

Wiederholung
Dienstag, 12. April, 19 Uhr
Jüdisches Museum München, St.-Jakobs-Platz 16
Oberbürgermeister Christian Ude spricht zur Eröffnung der Ausstellung „Das war spitze! Jüdisches in der deutschen Fernsehunterhaltung". Weitere Redner sind Bernhard Purin, Direktor des Jüdischen Museums München, und Ulrike Heikaus, Kuratorin der Ausstellung.

Wiederholung
Dienstag, 12. April, 19 Uhr, Kunstarkaden, Sparkassenstraße 3
Stadträtin Monika Renner (SPD) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte zur Eröffnung der Ausstellung „Cyclus" von Aigerim Weimer, Stephanie Maier und Nino Moseshvili. Mathias von Tesmar hält eine Einführung.

Mittwoch, 13. April, 13 Uhr,
Infopoint Museen & Schlösser in Bayern, Alter Hof 1
Tourismusdirektorin Dr. Gabriele Weishäupl und der Leiter der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern, Dr. Michael Henker, stellen gemeinsam mit Dr. Torsten Götz, Geschäftsführer der tomis GmbH und Co. KG, die mobile Version des Museumsportals München vor. Das Museumsportal München, das seit etwa einem Jahr online ist, bietet nun auch eine mobile Version für unterwegs. Wer mit seinem internetfähigen Telefon Informationen zur Münchner Museumslandschaft sucht, bekommt sie künftig kompakt und übersichtlich auf seinem Handy-Bildschirm. Annähernd 60 Museen und Ausstellungshäuser präsentieren sich im Museumsportal München mit Angaben zur jeweiligen Institution und ihren Schwerpunkten. Mit der Portalversion für Smartphones, die wie die PC-Version unter *www.museen-in-muenchen.de* abrufbar ist, kann man sich auch direkt zum Museum navigieren lassen.
Neben den mobilen Seiten von *www.museen-in-muenchen.de* werden weitere mobile Angebote im Infopoint vorgestellt.

Donnerstag, 14. April, 11 Uhr,
Katholische Akademie Bayern, Mandlstraße 23
Stadtschulrat Rainer Schweppe spricht im Rahmen der Fachkonferenz „Schulbauten für die Zukunft" zu praktischen Erfahrungen und Zielsetzungen aus der Sicht der Landeshauptstadt München und stellt sich im Rahmen einer Podiumsdiskussion den Fragen aus dem Publikum (die Fachkonferenz beginnt um 9 Uhr, die Podiumsdiskussion um 16.30 Uhr). Veranstalter der Konferenz sind der Landkreis Erding und die Deutsche Bundesstiftung Umwelt in Kooperation mit der Bayerischen Architektenkammer.

Donnerstag, 14. April, 13.45 Uhr,
Hochschule München, Lothstraße 64, Eingangsbereich
Im Rahmen des Competence Centers Wirtschaftsinformatik und Bildbearbeitung der Hochschule München findet die Preisverleihung des Programmierwettbewerbs des Projektes MOGDy (Munich Open Government Day – Münchner Tag der Offenen Verwaltung) statt. Die städtischen Jury-Mitglieder Gertraud Loesewitz, Leiterin des Direktoriums und IT-Beauftragte, und Dr. Daniela Rothenhöfer, Leiterin IT-Strategie, -Steuerung und -Controlling, übergeben gemeinsam mit den anderen Jurymitgliedern die Sachpreise, darunter auch den Überraschungspreis in der Kategorie „Öffentlichkeitspreis", an die Gewinner.

Donnerstag, 14. April, 19 Uhr, Monacensia, Maria-Theresia-Straße 23
Stadträtin Ursula Sabathil (CSU) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte zur Eröffnung der Ausstellung „Literarische Sommerfrische. Schriftsteller und Künstler entdecken das Alpenvorland". Der Schauspieler Robert Joseph Bartl liest literarische Texte zur Sommerfrische, eingeleitet und kommentiert von Dr. Elisabeth Tworek, Leiterin der Monacensia und Kuratorin der Ausstellung.
Achtung Redaktionen: Pressevorbesichtigung am **Mittwoch, 13. April, 11 Uhr** mit der Kuratorin Dr. Elisabeth Tworek.
Weitere Auskünfte unter der Rufnummer 41 94 72 15 oder E-Mail: sylvia.schuetz@muenchen.de
(Siehe auch unter Meldungen)

Meldungen

Frische Ideen statt fauler Kompromisse – Jahreskonferenz des Europäischen Städtenetzwerkes Klima-Bündnis e.V.

(11.4.2011) Schuldenberge, Firmenpleiten, Staatsbankrotte – die Finanzkrise hat gezeigt, dass die Gesellschaft seit Jahrzehnten über ihre Verhältnisse lebt. Ein Umdenken im großen Stil bleibt jedoch aus. Während der Finanzsektor wieder pokert, Staaten neue Schulden machen und gemeinsam mit Unternehmen, die wie gehabt ans ewige Wachstum glauben, auf die nächste Krise zusteuern, haben die im Europäischen Städtenetzwerk Klima-Bündnis e.V. zusammengeschlossenen Städte, Gemeinden und Regionen den Handlungsbedarf erkannt. Sie setzen trotz knapper Kassen auf alternative Formen des Wirtschaftens und zahlen einen faulen Kredit ab, der sich nicht einfach refinanzieren oder in eine Bad Bank auslagern lässt: die Anleihen beim Weltklima.

Unter dem Titel „Erfolgreich wirtschaften – mit Klimaschutz!" richtet das Klima-Bündnis erstmals seine Internationale Jahreskonferenz und Mitgliederversammlung in der Landeshauptstadt München aus. Joachim Lorenz, Vorsitzender des Klima-Bündnis e.V. und Referent für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt München, hat die Vertreterinnen und Vertreter von Kommunen und Regionen in Europa von Mittwoch bis Samstag, 4. bis 7. Mai, in das HVB-Forum (Kardinal-Faulhaber-Straße 1) eingeladen. Die Tagung widmet sich den ökonomischen Aspekten des Klimaschutzes und geht damit gegen einen so gängigen wie fatalen Denkfehler an: Nicht nur Investitionen in den Klimaschutz kosten – noch viel höher sind die Folgekosten des Klimawandels.

Hauptredner: Friedensnobelpreisträger Munasinghe

„Die Zeiten einer auf ewigem Wachstum und gedankenloser Ausbeutung von Ressourcen basierenden Ökonomie, die immense Mengen von Energie verschlingt, sind vorbei", erklärt Lorenz im Vorfeld der Tagung, „das ökologische Kapital ist erschöpft". Er fordert neue Formen des Wirtschaftens jenseits fauler Kompromisse wie sie etwa der sri-lankische Wissenschaftler und Hauptredner der Konferenz, Professor Mohan Munasinghe, mit seinen Milleniums-Konsum-Zielen vertritt. Munasinghe wurde in seiner Funktion als Vizevorsitzender des Weltklimarates IPCC 2007 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. „Die Frage ist nicht, wie wir unseren gewaltigen Energiehunger stillen können, sondern wie wir mit intelligenten Techniken und Methoden unseren Lebensstil an die Anforderungen der Zeit anpassen." Die Kernkraft sei dabei ganz bestimmt nicht die Lösung,

wie die atomare Katastrophe in Fukushima zeige. „Jetzt ist Schluss mit der Energie-Lüge", so Lorenz, „und zwar auch in Zeiten knapper kommunaler Finanzen".

Kreative Projekte werden vorgestellt

Die Jahreskonferenz zeigt, wie Städte, Gemeinden und Regionen energieeffizienter werden und erneuerbare Energien nutzen, um die lokale Wirtschaft anzukurbeln. 14 kreative und bewährte Projekte werden präsentiert. So zeigt München, wie sich soziales Wachstum und CO_2-Reduktion kombinieren lassen, Frankfurt stellt sein Förderprogramm für private Haushalte und Firmen vor und die Stadt Den Haag berichtet, wie es ihr gelang, einen lokalen Klima-Fonds aufzubauen. Thomas Loster, Geschäftsführer der Münchener Rück Stiftung, erklärt aus der Sicht eines Rückversicherers, wie sich das Zwei-Grad-Ziel (die globale Erwärmung soll auf weniger als zwei Grad Celsius gegenüber dem Niveau vor Beginn der Industrialisierung begrenzt werden) nachhaltig erreichen lässt. „Wir nehmen nicht hin, dass sich die gewaltige Erblast unseres westlichen Lebensstils weiter potenziert", sagt Lorenz, weshalb sich das Bündnis auch der sozialen Dimension des Klimawandels widme. Um diese Ziele zu verwirklichen, brauche es Partnerinnen und Partner auf regionaler, nationaler und auch auf europäischer Ebene. Auch die Partnerschaft mit den indigenen Völkern der Regenwälder, wie sie München zu den Asháninka unterhält, ist wichtig für den Klimaschutz. Sie demonstriert die Notwendigkeit neuer Formen des Wirtschaftens.

Streitgespräch „Bürgermeister treffen Europa"

Zu den unterschiedlichen Erwartungen an einen konzertierten Klimaschutz von EU und Kommunen wird Philip Lowe, Generaldirektor der Europäischen Kommission für Energie, Stellung beziehen. In einem Streitgespräch am Freitag, 6. Mai, stellt sich der Mann an der Seite von EU-Kommissar Günther Oettinger bei der Podiumsdiskussion „Bürgermeister treffen Europa" Vertreterinnen und Vertretern von Städten und Regionen. Die besondere Verantwortung europäischer Kommunen betont Münchens Oberbürgermeister und Vizepräsident des Deutschen Städtetages, Christian Ude: „Industrieländer stehen als Haupt-Emittenten von Kohlendioxid beim Klimaschutz besonders in der Pflicht." Die kommunale Daseinsvorsorge sei dabei die beste Zukunftsvorsorge: „Im Gegensatz zu privaten Konzernen steht bei kommunalen Unternehmen wie den Stadtwerken München Gemeinwohl und Nachhaltigkeit an erster Stelle und nicht das Streben nach schnellen Gewinnen."

Das Klima-Bündnis e.V. *(www.klimabuendnis.org)* ist mit über 1.600 Mitgliedern das größte Städtenetzwerk, das sich für den Klimaschutz und für den Erhalt der Tropenwälder einsetzt. Die Mitglieder verpflichten sich, den

CO_2-Ausstoß alle fünf Jahre um zehn Prozent zu senken und die Pro-Kopf-Emissionen bis spätestens 2030 (Basisjahr 1990) zu halbieren. Zum Erhalt der tropischen Regenwälder kooperiert das Klima-Bündnis e.V. mit indigenen Völkern der Regenwälder.
Die Konferenz wird unterstützt von der Hypo Vereinsbank, member of Uni Credit, die die Veranstaltungsräume im HVB-Forum zur Verfügung stellt, und der Stadtwerke München GmbH.

Städtischer Jahresbericht erschienen
(11.4.2011) Die wichtigsten Ereignisse der Münchner Stadtpolitik sind im städtischen Jahresbericht 2010 mit Jahresvorschau 2011 zusammengestellt. Bildung, Bürgerentscheide und Wahlen, Bürgerservice, Gesundheit und Umwelt, Kultur und Veranstaltungen, Olympiabewerbung, Personal und Organisation, Sicherheit und Ordnung, Soziales, Sport und Freizeit, Stadtentwicklung und Wohnen, Stadtfinanzen, Verkehr und Wirtschaft heißen die Themengebiete des Jahresrückblicks 2010, der auch eine Übersicht über die städtischen Preisverleihungen und Ehrungen enthält. Für den schnellen Überblick über die wesentlichen Ereignisse gibt es einen chronologischen Abriss 2010, und in seiner Vorschau stellt Oberbürgermeister Christian Ude die wichtigsten Themen, Projekte und Entscheidungen für das Jahr 2011 vor. Der Jahresbericht ist kostenlos in der Stadt-Information im Rathaus erhältlich und kann im Internet unter *www.muenchen.de/Rathaus/politik/jahresbericht/85079/index.html* als PDF-Datei heruntergeladen werden.

Girls' Day – Tag der beruflichen Zukunft am 14. April
(11.4.2011) Am Donnerstag, 14. April, testen Mädchen beim bundesweit elften „Girls' Day" wieder Berufe, die sie bei ihrer Berufswahl normalerweise eher links liegen lassen. Unternehmen und Betriebe – vor allem mit Schwerpunkt in den Bereichen Technik, Informationstechnologie, Naturwissenschaften und Handwerk – öffnen ihre Türen an diesem Tag speziell für Mädchen und bieten ihnen Informationen und Mitmachaktionen an.
Der Girls' Day soll das Berufswahlspektrum von Mädchen vor allem im Hinblick auf naturwissenschaftliche und technische Berufe erweitern. Denn trotz der im Vergleich zu Jungen besseren Schulabschlüsse entscheiden sich Mädchen noch immer überproportional häufig für „typisch weibliche" Berufsfelder oder Studienfächer. Mehr als die Hälfte der Mädchen in Deutschland wählen aus nur zehn verschiedenen Ausbildungsberufen im dualen System – darunter kein einziger naturwissenschaftlich-technischer. Den Betrieben aber fehlt gerade in den technischen und techniknahen Bereichen qualifizierter Nachwuchs. Gleichzeitig bieten diese Be-

rufe vielfach gute Verdienst- und Aufstiegsmöglichkeiten, was angesichts des mit 23 Prozent unverändert hohen Einkommensunterschiedes von Frauen und Männern in Deutschland ein wichtiger Aspekt ist.
Bundesweit werden am Girls' Day 2011 mehr als 120.000 Plätze in Zukunftsberufen aus Technik, Informationstechnologie, Handwerk, Ingenieurs- und Naturwissenschaften angeboten. In München sowie im Münchner Umland steht auch dieses Jahr wieder ein großes Angebot bereit. 160 Unternehmen und Institutionen bieten rund 3.600 Plätze an (Stand: 7. April). Die Plätze werden – wie jedes Jahr – in vollem Umfang genutzt. Über die Hälfte davon stellen Veranstalter, die das Referat für Arbeit und Wirtschaft durch intensive Akquisitions- und Beratungstätigkeit seit 2002 für den Girls' Day gewinnen konnte. 212 der Münchner Girls´Day Plätze werden von der Landeshauptstadt München selbst bereitgestellt. Die Mädchen erhalten Einblick in vielfältigste Arbeitsgebiete beim Abfallwirtschaftsbetrieb München, in der Informationstechnologie, im Verkehrszeichenbetrieb, bei Hoch-, Tief- und Ingenieurbau, in der Druckerei der Stadtkanzlei, im Vermessungsamt, bei zehn Feuerwachen und bei der Münchner Stadtentwässerung.
Am diesjährigen Aktionstag beteiligen sich 33 Münchner Schulen. Die Stadt München setzt sich seit vielen Jahren intensiv für eine Verbesserung der Berufsorientierung von Mädchen und Jungen ein. Die städtischen Schulen bieten ihren Schülerinnen und Schülern mit systematischen Programmen konkrete Unterstützung in der Berufsfindungs- und -vorbereitungsphase.
Geschlechtergerechte Erziehung ist ein wichtiger pädagogischer Ansatz, um den Schülerinnen und Schülern den Blick über mädchen- oder jungentypische Berufe hinaus zu öffnen. Bereits seit dem Schuljahr 1995/96 gibt es an allen städtischen Schulen Lehrkräfte, die als Mädchenbeauftragte Ansprechpartnerinnen und Vertrauenspersonen für die Mädchen und jungen Frauen sind. An allen städtischen Realschulen wird die differenzierte Koedukation umgesetzt, d.h. Mädchen und Jungen werden in Mathematik, Physik und Fremdsprachen getrennt unterrichtet. In Ganztagesklassen werden die Studierzeiten zum Teil geschlechtergetrennt durchgeführt, um dem unterschiedlichen Lernverhalten der Mädchen und Jungen gerecht zu werden. Dieser geschlechtsdifferenzierte Ansatz hat in München dazu geführt, dass an 22 Münchner Schulen am Tag des Girls' Day auch ein „Zukunft Jungs-Tag" durchgeführt wird. Die Schüler erhalten Gelegenheit, Berufe kennenzulernen, die für Männer eher untypisch sind: Sie besuchen zum Beispiel Kindertageseinrichtungen, erhalten in den städtischen Kliniken einen Einblick in den Arbeitsalltag von Pflegekräften oder nehmen an Informationsveranstaltungen der Städtischen Fachoberschule für Sozial-

wesen, des Personalreferats der Stadt München oder in der Hochschule München teil. Für die Münchner Schulen bedeutet dies in der Regel einen Praxistag für die Jungen der achten Jahrgangsstufe.
Das Referat für Bildung und Sport, das Referat für Arbeit und Wirtschaft und die Frauengleichstellungsstelle setzten sich im Vorfeld des Aktionstags für eine aktive Beteiligung aller Akteurinnen und Akteure im Stadtgebiet München und im Umland ein, damit möglichst viele Mädchen und Jungen in München spannende Einblicke in neue Berufsfelder bekommen.
Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt, dass sowohl die Mädchen als auch die Jungen von dem Aktionstag begeistert sind. Auch die Unternehmen und Institutionen profitieren von ihrem Engagement. Sie erhöhen ihre Chance, junge Frauen (oder junge Männer) für sich zu interessieren und den Bedarf an Fachkräften qualifiziert zu decken. Gleichzeitig bringt es „frischen Wind" in viele Berufsbereiche, die bislang einseitig männlich oder weiblich dominiert sind, wenn Frauen beziehungsweise Männer jeweils stärker Zugang dazu finden.

Baubeginn zur Umgestaltung des Hans-Mielich-Platzes
(11.4.2011) Nachdem der Bauausschuss des Münchner Stadtrates am 29. März die Ausführungsgenehmigung erteilt hat, starten heute die Arbeiten zur Umgestaltung des Hans-Mielich-Platzes in der Gerhardstraße. Mit Zustimmung des Stadtrats hatte das Baureferat bereits im Februar die erforderlichen Baumfällungen im Bereich der künftigen Baustelle durchgeführt. Im Abschnitt zwischen Armenius- und Hans-Mielich-Straße ist die Gerhardstraße dann für den Durchgangsverkehr gesperrt. Die Zufahrt für Anwohner bleibt jedoch erhalten, jedoch muss für die Bauzeit ein Großteil der Parkplätze entfallen. Parkmöglichkeiten bestehen aber in den angrenzenden Straßenzügen.
Mit dem Straßenaufbruch erfolgt ein stellenweiser Bodenaustausch und der Neubau der Straßenentwässerung. Nachdem anschließend die Randsteine gesetzt wurden, folgt die Herstellung der Fahrbahnen und Gehwege. Die Neubauarbeiten im Bereich der Gerhardstraße enden voraussichtlich im Juni.
Nachdem der Verkehr in der Gehardstraße wieder fließen kann, starten die Arbeiten am Hans-Mielich-Platz selbst und im Bereich der zukünftigen Spielfläche, dem abgehängten Teil der Teutoburger Straße. Voraussichtlich im Herbst 2011 folgen die neuen Baumpflanzungen im Bereich des gesamten umgestalteten Hans-Mielich-Platzes. Die Gesamtmaßnahme soll im Dezember diesen Jahres abgeschlossen sein.
Insgesamt kann durch die Neugestaltung eine hohe Aufenthaltsqualität erreicht werden. Die gesamte Platzfläche zwischen der Hans-Mielich- und

der Kühbachstraße wird als Fußgängerzone gestaltet, die zukünftig für den Durchgangsverkehr gesperrt ist und nur von Liefer- und Rettungsverkehr und als Zufahrt zu den Anwesen befahren werden darf. Westlich der zentralen Platzfläche können hierdurch der derzeitige Maibaumstandort sowie drei Bestandsbäume erhalten und in die Platzgestaltung integriert werden. Von der Reduzierung und Zusammenführung der Fahrbahnflächen auf das für den Verkehr notwendige Maß profitieren zwei Bereiche: zum einen eine großzügige Platzfläche mit Bänken und Bäumen vor der konkaven Fassadenfront, die zum Verweilen einlädt, aber auch für Kulturveranstaltungen, Bürgerfeste und Märkte geeignet ist, und zum anderen eine vielfältig nutzbare Grün- und Spielfläche nördlich der Gerhardstraße. Im nordöstlichen Teil des Hans-Mielich-Platzes besteht künftig die Möglichkeit, temporär wechselnde Kunst auszustellen.
Die Projektkosten betragen 2,25 Millionen Euro.

Existenzgründungs-Büro auf der Weiterbildungsmesse München
(11.4.2011) Am 14. und 15. April geben im MOC München zahlreiche Bildungsträger, Management- und Trainingsfirmen, Institutionen und Sprachschulen Antworten und Lösungsansätze zu allen Fragen der betrieblichen und persönlichen Qualifizierung. Am Stand des Münchner Existenzgründungs-Büros (MEB), einer Initiative der Landeshauptstadt München und der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern, bekommen Gründerinnen und Gründer an beiden Tagen von 9 bis 19 Uhr im MOC, Lilienthalallee 40, Ausstellungsraum F 113, nützliche Tipps zum Einstieg in eine erfolgreiche Selbständigkeit. Hier können sich die Gründungsinteressierten zum Beispiel über Gründungsformalitäten, das Unternehmenskonzept und öffentliche Finanzierungshilfen, wie den München-Fonds, beraten lassen. Der Vortrag des MEB „Ich mache mich selbständig!“ im Rahmenprogramm der Messe bietet einen Überblick über alle wichtigen Themen rund um die Gründung im Haupt- oder Nebenerwerb. Der Vortrag dauert 90 Minuten und findet am 14. April um 12 Uhr im Ausstellungsraum E 224 statt. Der Eintritt ist frei.
Weitere Messeinfos im Internet unter: *www.weiterbildung-muenchen.de*, Gründungsinformationen unter: *www.gruenden-in-muenchen.de.*

Anmeldefrist für Ganztagszüge läuft ab
(11.4.2011) Am Donnerstag, 14 . April, läuft die Anmeldefrist für Ganztagszüge an Grundschulen ab. Alle Münchner Grundschulen, die im nächsten Schuljahr einen Ganztagszug einrichten wollen, werden gebeten, sich schnellstmöglich an die Stadt zu wenden. Die Ganztagsagentur im Referat

für Bildung und Sport kann bereits im Vorfeld umfangreiche Unterstützung und Beratung leisten, so z.B. bei folgenden Themen:

- Moderation der Willensbildung in der Schule
- Erarbeitung des vom Staat geforderten Konzepts (Stundenplangestaltung u.a.) und Antragstellung
- Entwicklung eines Raumkonzepts
- Auswahl von Kooperationspartnern
- Organisation des Mittagessens
- Entwicklung von Ferienangeboten

Stadtschulrat Rainer Schweppe rät den Eltern von Münchner Grundschulkindern, einen Ganztagszug an ihrer Schule einzufordern und bietet allen Grundschulen, die sich auf den Weg machen, intensive Unterstützung an. Damit der Ganztag nicht an der fehlenden Betreuung in den Ferien scheitert, entwickelt das Referat für Bildung und Sport ein entsprechendes Konzept.
Das Bildungsreferat erwartet, dass sich die Zahl der Ganztagszüge an Grundschulen im Vergleich zum letzten Schuljahr deutlich erhöhen wird. Alle Anträge, die bei der Stadt eingehen, werden an den Staat weitergeleitet.
Kontakt: Münchner Serviceagentur für Ganztagsbildung, E-Mail: sag.rbs @muenchen.de

Aktionstag gegen Rassismus an beruflichen Schulen

(11.4.2011) Am 14. April veranstalten die Städtische Meisterschule für Maler, die Städtische Meisterschule für Vergolder, die Städtische Fachschule für Farb- und Lacktechnik und die Städtische Berufsschule für Farbe und Gestaltung im Rahmen des bundesweiten Aktionsbündnisses „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ im Schulgebäude an der Luisenstraße 11 einen gemeinsamen Aktionstag. Unter dem Motto „Herzlich Willkommen“ werden 300 Schülerinnen und Schüler in der großen Zimmererhalle (Schuleingang Richtung Hauptbahnhof, Luisenstraße 11, 2. Stock) ab 10 Uhr gemeinsam gegen Rassismus und Diskriminierung auftreten und sich zu Integration, Gemeinschaft und Solidarität bekennen. Dazu präsentieren sieben verschiedene Berufe im Handwerk ihre selbst entwickelten und gefertigten Objekte. Persönliche Statements und vielfältige Workshops in den Bereichen Musik, Kunst, Sport, Erfahrungsaustausch und Film laden zu einer kreativen Begegnung und Auseinandersetzung ein.
Auskünfte zur Berichterstattung unter der Telefonnummer 2 33-3 28 05, Fax 2 33-3 28 11, mobil unter 01 79-5 36 13 23, E-Mail: Clemens.Abert@ muenchen.de

PlanTreff am 15. April und während der Osterferien geschlossen
(11.4.2011) Der PlanTreff, die Informationsstelle zur Stadtentwicklung im Referat für Stadtplanung und Bauordnung, ist am Freitag, 15. April, wegen einer internen Veranstaltung ganztägig geschlossen.
Während der Osterferien ist der PlanTreff ab Montag, 18. April, bis Freitag, 29. April, geschlossen. Der PlanTreff ist während dieser Zeiten via Fax 2 33-2 71 51 oder per E-Mail: plantreff@muenchen.de erreichbar. Ab Montag, 2. Mai, ist der PlanTreff ab 10 Uhr wieder geöffnet.

Vortrag „Qualität beim Bauen und Sanieren sicherstellen"
(11.4.2011) Die Angebote beim Bauen oder Sanieren sind vielfältig. Da kann es durchaus zur Herausforderung werden, das passende und qualitativ beste Angebot zu finden – erfordert doch jede einzelne Bauaufgabe spezifische technische oder ökologische Anforderungen. Zudem machen sich die Unterschiede auch finanziell bemerkbar. Im Ökologischen Bildungszentrum München (Engelschalkinger Straße 166) gibt Architektin Gesa Lenhardt am Mittwoch, 13. April, einen Überblick über Mittel und Wege zu einer bezahlbaren Qualitätssicherung sowie über die zu beachtenden Grundregeln bei der Auftragsvergabe. Der gemeinsam mit dem Bauzentrum München organisierte Vortrag beginnt um 19 Uhr, der Eintritt ist kostenlos. Nach dem Vortrag steht Lenhardt ihren Zuhörerinnen und Zuhörern Rede und Antwort.
Das Ökologische Bildungszentrum (ÖBZ) der Münchner Volkshochschule bietet in Kooperation mit dem Bauzentrum München eine Vortragsreihe mit dem Themenschwerpunkt „Energieeffizienz und natürliche Baustoffe" an. Die Dozentinnen und Dozenten sind Baufachleute und Mitglieder des ehrenamtlichen Beraterteams im Bauzentrum München. Das ÖBZ liegt im Münchner Osten in der Nähe des Arabellaparks. Die Englschalkinger Straße zweigt am Verkehrsknotenpunkt Effnerplatz vom Mittleren Ring ab. Neben Haus Nr. 164 führt ein Fuß- und Radweg zum ÖBZ. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht man das ÖBZ mit der U-Bahnlinie 4 (Haltestelle „Arabellapark") und dann weiter mit den Buslinien 59/154/159/184/186/189 (Haltestelle „Cosimapark"), oder zu Fuß entlang der Englschalkinger Straße (rund zehn Minuten) zu erreichen. Parkmöglichkeiten bestehen entlang der Englschalkinger Straße. Eine Zufahrt bis zum Haus ist nur für Behinderte möglich (Behindertenstellplatz am Haus)

Monacensia: Ausstellung „Literarische Sommerfrische
(11.4.2011) Die Monacensia, das Literaturarchiv der Stadt München, zeigt vom 15. April bis 15. Oktober die Ausstellung „Literarische Sommerfrische. Schriftsteller und Künstler entdecken das Alpenvorland".

Um 1900 wurde die Sommerfrische im Alpenvorland zu einem wichtigen Bestandteil des literarischen und künstlerischen Lebens. Basierend auf Originaldokumenten aus den Literaturarchiv der Monacensia zeigt die Ausstellung Literaten und Künstlerinnen und Künstler, die es aus der Stadt in das Alpenvorland zog, um hier inspiriert von Natur und ländlicher Lebensweise zu schreiben, zu malen oder zu komponieren.Thomas Mann, Ludwig Thoma, Ludwig Ganghofer, Olaf Gulbransson, Franziska zu Reventlow, Oskar Panizza, Rainer Maria Rilke, Waldemar Bonsels, Paula Ludwig und viele mehr zog es zwischen Mai und September in die ländlichen Dörfer und an die malerischen Seen Oberbayerns. Mit ihren Fotografien, Briefen, Tagebüchern, Autobiografien und Schriften vermitteln sie einen Eindruck, wie sie die Sommerfrische im Alpenvorland verbrachten, wo sie Logis bezogen und was sie von den Sitten und Gebräuchen vor Ort hielten.
Zur Ausstellung gibt es ein Rahmenprogramm unter anderem mit aktuellen Buchvorstellungen, Lesungen sowie einer Radtour und Spaziergängen ins Tegernseer Tal oder durch Murnau. Ab Mitte April ist zum Preis von 19,90 Euro die gleichnamige Publikation „Literarische Sommerfrische. Künstler und Schriftsteller im Alpenvorland. Ein Lesebuch von Elisabeth Tworek“ (herausgegeben vom Allitera Verlag) im Buchhandel und in der Monacensia erhältlich.
„Literarische Sommerfrische. Schriftsteller und Künstler entdecken das Alpenvorland“ wird am Donnerstag, 14. April, 19 Uhr mit Stadträtin Ursula Sabathil (CSU) in Vertretung des Oberbürgermeisters eröffnet. Der Schauspieler Robert Joseph Bartl liest literarische Texte zur Sommerfrische, eingeleitet und kommentiert von Dr. Elisabeth Tworek, Leiterin der Monacensia und Kuratorin der Ausstellung.
Die Ausstellung ist vom 15. April bis 15. Oktober, Montag bis Mittwoch sowie Freitag von 10.30 bis 18 Uhr und am Donnerstag von 10.30 bis 19 Uhr in der Monacensia, Maria-Theresia-Straße 23, zu besichtigen. Der Eintritt ist frei. In der Monacensia befinden sich unter anderem die literarischen Nachlässe der Familie Mann, von Ludwig Thoma, Ludwig Ganghofer, Waldemar Bonsels, Franziska zu Reventlow, Grete Weil, Max Mohr sowie Originaldokumente von Kadidja Wedekind, Lovis Corinth, Leo Slezak und Olaf Gulbransson.
Nähere Informationen im Internet unter *www.muenchen.de/kulturaktuell* oder *www.muenchner-stadtbibliothek.de/monacensia.*

Choreografenatelier im „schwere reiter“

(11.4.2011) Die Münchner Tanztendenz veranstaltet vom 14. bis 21. April im schwere reiter, Dachauer Straße 114, unter dem Titel „(Sub-)Systeme – Agenten und Dissidenten“ ein Atelier für nationale und internationale Choreografinnen und Choreografen mit öffentlichen Veranstaltungen. Als Gäste sind von den Münchner Choreografen Philip Bergmann, Stephan Herwig, Manfred Kröll, Micha Purucker und Claudia Senoner sowie Mehmet Sander/Istanbul, Malgven Gerbes/David Brandstätter/Berlin, Maka Mamporia/Zürich, Michael Schmidt/Düsseldorf, Aldo Torta/Stefano Botti/Turin und Andrea Spreafico/Bergen eingeladen.

Im Fokus des Austauschs stehen Subsysteme verschiedenster Art – real existierende Parallelgesellschaften, die die Werte der bestehenden Gesellschaft unterlaufen, ebenso wie künstlerische Praktiken und die unvoreingenommene Thematisierung des Betriebssystems „Kunst“. Praktische Übungen, Filmbeiträge, gemeinsame Konzert- und Museumsbesuche und öffentlich zugängliche Vorträge hochkarätiger Dozentinnen und Dozenten bieten die Möglichkeit, andere Strategien und Denkweisen kennen zu lernen, sich über die eigene Rolle als Künstler oder Künstlerin klar zu werden und zu debattieren.

Die öffentlichen Veranstaltungen bieten unter anderem Vorträge und Gespräche zum Thema „Leben ohne Geld“ mit Heidemarie Schwermer, „Kunst als Subsystem“ mit Julienne Lorz, Kuratorin am Haus der Kunst. Als weitere Dozentinnen und Dozenten sind Jennifer Bury, Michael Hirsch, Marcus Steinweg und Eva Kiefer eingeladen. Ein Vortrag von Oliver Kohlmann beschäftigt sich ebenso wie die „Movie Selection“ im Werkstattkino mit experimentellem Film. Am Ende der Themenwoche steht der „Check out“ mit einem öffentlichen Konzert von Bülent Kullukcu und Anton Kaun: „The Brides: free experiment set“ und einer offengelassenen Möglichkeit für die Choreografinnen und Choreografen, etwas zu zeigen, daher „open space“. Der Eintritt zu Vorträgen und Film ist frei, für das Konzert sind Karten für 12 Euro, ermäßigt 8 Euro, an der Abendkasse des schwere reiter erhältlich.

„Choreografenatelier 2011“ ist eine Veranstaltung des Tanztendenz München e.V. und wird unterstützt vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München und der Associazione Mosaico Danza (Turin). Das ausführliche Programm und weitere Infos unter *www.tanztendenz.de.*

Lesung in der Stadtbibliothek Allach-Untermenzing

(11.4.2011) Das Autorenduo Katharina Gerwens und Herbert Schröger liest am Donnerstag, 14. April, um 20 Uhr in der Stadtbibliothek Allach-Untermenzing (Pfarrer-Grimm-Str. 1) aus dem brandneuen vierten Band

der Niederbayern-Krimis um Kommissarin Franziska Hausmann und das Örtchen Kleinöd. Als in Kleinöd ein Mann erschossen wird, richtet sich der Verdacht der Bevölkerung schnell auf Leopold Schmiedinger, der erst seit kurzem im Dorf lebt. Nicht nur, dass der Cousin des einheimischen Polizeiobermeisters erst vor wenigen Monaten aus dem Gefängnis entlassen wurde, nein, er scheint nach dem Mord mit einem Mal über auffällig viel Geld zu verfügen. Während Bürgermeister Waldmoser das Misstrauen gegen den Verdächtigen kräftig schürt, geht Hauptkommissarin Franziska Hausmann ihre eigenen Wege, denn sie zweifelt an Schmiedingers Schuld. Die Lesung „Rufmord in Kleinöd" findet im Rahmen des Münchner Krimifestivals statt. Eintrittskarten zu 5 Euro sind in der Bibliothek und an der Abendkasse erhältlich oder können unter 1 89 32 99 25 telefonisch reserviert werden.

Kurs zum Einstieg in die Internetwelt

(11.4.2011) In einfach nachvollziehbaren Schritten betreten Einsteigerinnen und Einsteiger am Donnerstag, 14. April, von 16 bis 17.30 Uhr in der Volkshochschule Süd, Albert-Roßhaupter-Straße 8, die Welt des Internets, erhalten einen Überblick zu dessen wichtigsten Säulen und erfahren, wie sie diese Kenntnisse vertiefen und erweitern können. Der Kurs „So kommen Sie schnell und unkompliziert ins Netz" findet im Rahmen der Reihe „Aperitif – das Infoprogramm von MVHS und Münchner Stadtbibliothek" statt. Die Anmeldung für den Kurs JS 8021 (acht Plätze) erfolgt über die Volkshochschule Süd, Telefon 74 74 85 20. Die Kursgebühr beträgt 10 Euro.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 11. April 2011

Ermittlungsstand zum Verschwinden des historischen Gedenksteins vom Waldfriedhof
Anfrage Stadtrat Johann Altmann (Freie Wähler) vom 7.3.2011

Antwort Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt:

Ihrer Anfrage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde:

„Seit Mitte September 2010 ist die große historische Grabstele, die an den tragischen Flugzeugabsturz der 52 Opfer vom 17.12.1960 erinnert, aus bisher ungeklärten Gründen vom Waldfriedhof verschwunden. Unter Bezugnahme auf die Beantwortung Ihrer ersten Anfrage in dieser Sache, ist davon auszugehen, dass die Grabstele wegen ihrer Größe und ihres Gewichtes nicht ohne schweres Gerät vom Waldfriedhof zu entfernen war. Seit 1986 ist die Städtische Friedhofsverwaltung Eigentümerin des Denkmals."

Herr Oberbürgermeister Ude hat mir Ihre Anfrage zur Beantwortung zugeleitet. Die darin gestellten Fragen beantworte ich unter Berücksichtigung der Stellungnahme der Städtischen Friedhofsverwaltung wie folgt:

Frage 1:
Wurde mittlerweile Anzeige wegen Diebstahl, wie vom Referenten angekündigt, erstattet?

Antwort:
Ja.

Frage 2:
Wenn ja.
a) Wann?
b) Unter welchen Aktenzeichen wird dies beim PP München bearbeitet?
c) Gibt es bereits Ermittlungsergebnisse?

Antwort:
a) Die Städtische Friedhofsverwaltung hat den Diebstahl am 10.03.2011 beim für Kunstdiebstähle zuständigen Kommissariat 52 des Polizeipräsidiums München angezeigt. Die Anzeige wurde erst jetzt veranlasst,

weil zunächst noch abgewartet wurde, ob die Grabstele nicht doch wieder aufgestellt wird. Dieses Zuwarten liegt darin begründet, dass eine eventuelle Restaurierung eines Grabstein dieser Größe eine gewisse Zeit benötigt und insbesondere ein Aufstellen erst mit Abklingen der Frostperiode möglich ist.

b) Das Ermittlungsverfahren wird unter dem Aktenzeichen 8652-000959-11/6 geführt.

c) Nein. Das Kommissariat stimmt jedoch nach einer ersten Einschätzung mit den Vermutungen der Städtischen Friedhofsverwaltung überein, dass es sich, vorausgesetzt es handelt sich um einen Diebstahl, beim Tatverdächtigen um einen professionellen Steinmetzbetrieb handeln muss. Ein Grabstein dieser Größe kann nur mit der geeigneten Ausrüstung ohne Schäden abgebaut werden. Es wird zudem vermutet, dass es sich dann um einen auswärtigen Steinmetzbetrieb handelt. Das Risiko, dass Kunden den Grabstein zufällig wiedererkennen, ist für einen auswärtigen Betrieb geringer.

Frage 3:
Wenn nein, warum wurde die Anzeige nicht erstattet?

Antwort:
Siehe Antwort zu den Fragen 1 und 2.

Frage 4:
Wurde eventuell auch bereits die Grabstätte aufgelöst?

Antwort:
Die Grabstätte besteht weiterhin. Die Städtische Friedhofsverwaltung beabsichtigt nicht, die Grabstätte aufzulösen.

Frage 5:
Wenn ja, seit wann?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 4.

Frage 6:
Wird von Seiten der LH München in nächster Zukunft diese Gedenkstätte wieder errichtet?

Antwort:
Die verschwundene Grabstele war der Grabstein zum Grab des amerikanischen Studenten Alexander Schneider. Auf dem Waldfriedhof sind noch weitere Opfer des Flugzeugabsturzes beerdigt (Einzelgräber). Ob neben der offiziellen Gedenkstätte in der Nähe der Paulskirche ein weiterer Platz zum Andenken an die Opfer des Flugzeugunglücks errichtet wird, sollte grundsätzlich erst entschieden werden, wenn der Ausgang der polizeilichen Ermittlungen feststeht. Diese Entscheidung wird insbesondere davon abhängen, ob hierfür Finanzmittel zur Verfügung gestellt werden können. Eine Finanzierung aus dem Gebührenhaushalt der Friedhofsverwaltung scheidet, wie bereits in meiner Antwort zu Ihrer ersten Anfrage erwähnt, aus rechtlichen Gründen aus.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Montag, 11. April 2011

Keine parteipolitische Betätigung auf der städtischen Internetseite der Bezirksausschüsse
Antrag Stadträte Robert Brannekämper und Richard Quaas (CSU)

Nach dem Projektabschluss „Solare Nahwärme Ackermannbogen (SNAB)“: wissenschaftliche Auswertungen dem Stadtrat und der Öffentlichkeit zugängig machen, Verbesserungsansätze offen legen
Antrag Stadtrat Dr. Georg Kronawitter (CSU)

Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme Kronprinz-Rupprecht-Kaserne: Verkehrsplanung überarbeiten, Einkaufsmöglichkeit schaffen
Antrag Stadtrat Tobias Ruff (ÖDP)

Grund zur Dankbarkeit? Kosten, Risiken und Nebenwirkungen des israelischen Generalkonsulats in München
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

„Integration“ passgenau machen – die Nationalität muß in die Polizeistatistik!
Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Richard Quaas **Robert Brannekämper**

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANTRAG
11.04.11

Keine parteipolitische Betätigung
auf der städtischen Internetseite der Bezirksausschüsse

Der Stadtrat möge beschließen:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt klare und eindeutige Regeln für die Nutzung der städtischen Internetseite und ihrer Frames aufzustellen, so dass ein Missbrauch zur parteipolitischen Werbung und Beeinflussung nicht möglich ist. Bestehende parteipolitische Werbung und Aussagen werden umgehend von den Seiten entfernt.

Begründung:
Auf der städtischen Internetseite des Bezirksausschuss 5 Au Haidhausen wird nicht nur über die Tätigkeit des BA's als Gremium berichtet. Klickt man die Gruppierung der SPD an, öffnet sich auf der städtischen Seite zusätzlich zu den üblichen Informationen, politische Werbung der SPD im Stadtbezirk Au/Haidhausen. Jede Form von politischer Werbung auf städtischen Seiten sollte allerdings Einhalt geboten werden, werden, da diese vom Steuerzahler finanziert werden. Die Möglichkeit von Verlinkungen auf die Internetseiten der Stadtratsfraktion und ggf. der Partei sind zu prüfen.

gez.
Richard Quaas, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender

gez.
Robert Brannekämper
Stadtrat

CSU-Fraktion,Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765;
wzim.de

Dr. Georg Kronawitter

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANTRAG
11.04.11

Nach dem Projektabschluss „Solare Nahwärme Ackermannbogen (SNAB)“: wissenschaftliche Auswertungen dem Stadtrat und der Öffentlichkeit zugängig machen, Verbesserungsansätze offenlegen

Der Stadtrat möge beschließen:
Dem Stadtrat werden die zum Projektabschluss erstellten wissenschaftlichen Dokumentationen des Projekts „Solare Nahwärme Ackermannbogen (SNAB)“ im Original vorgestellt und ihr Inhalt auf der Homepage www.muenchen.de elektronisch veröffentlicht.

In diesem Zusammenhang wird dem Stadtrat konkret aufgeführt, welche betrieblich – technischen Verbesserungsmöglichkeiten sich gezeigt haben und wie diese bei einem Folgeprojekt genutzt werden sollten.

Begründung
Aufgrund der stadtweiten Bedeutung wurde die Abschlussbekanntgabe des RGU zum SNAB-Projekt nicht nur im Umweltausschuss, sondern am 16.03.2011 auch in der Vollversammlung des Stadtrats behandelt (08-14 / V 06116).

So verständlich ist, dass die o.g. Vorlage auf gerade mal neun Seiten Ablauf und Ergebnisse dieses immerhin schon 1996 beschlossenen Pilotprojekts in geraffter Form darstellt, so wenig reicht diese Informationstiefe aus, um das Potential dieses energiepolitisch hoch willkommenen Ansatzes für München abschätzen zu können.

Bedauerlich ist insbesondere, dass es trotz der hohen Beachtung in der Fachöffentlichkeit in München zu keinem Folgeprojekt kommen soll.

Dies ist umso unverständlicher, als das RGU in der o. g. Bekanntgabe das SNAB-Projekt als „Leuchtturmprojekt“ bezeichnet, das „wesentlich zu dem Ruf Münchens beiträgt, international zu den im Klimaschutz führenden Städten zu gehören.“

Bedauerlich ist auch, dass dem Stadtrat keine energiewirtschaftliche Gesamtbewertung vorliegt. Ihr müsste zumindest zu entnehmen sein, wie sich der Primärenergiefaktor einer Solaren Nahwärme im Vergleich zur SWM-Fernwärme verhält.

Allerdings gibt es offenkundig mindestens zwei wissenschaftliche Berichte: eine sozialwissenschaftliche Begleituntersuchung und den Bericht des wissenschaftlichen Gutachters ZAE. Diese dem Stadtrat zeitnah vorzulegen, ist also kein wesentlicher Aufwand mehr.

gez.
Dr. Georg Kronawitter
Stadtrat

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765 www.wzim.de

Politik, die aufgeht. **ödp.**

ödp. Tobias Ruff, Marienplatz 8, Zi. 174, 80331 München

Herrn Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

11. April 2011

Antrag

Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme Kronprinz-Rupprecht-Kaserne: Verkehrsplanung überarbeiten, Einkaufsmöglichkeit schaffen

1. Die Stadtverwaltung wird beauftragt die Planungen so zu überarbeiten, dass
   a) die künftige Tram 24 im Bereich Knorrstraße nicht im Mischverkehr, sondern auf eigener Trasse verkehren kann,
   b) der Schulweg von der U-Bahn-Haltestelle „Am Hart" zum künftigen Gymnasium nicht direkt an der verkehrsreichen Knorrstraße verläuft, sondern etwas weiter westlich angelegt werden kann,
   c) eine Einkaufsmöglichkeit im Bereich der stark frequentierten Umsteige-Haltestelle „Am Hart" geschaffen werden kann.

2. Die Stadtverwaltung wird beauftragt zu prüfen und darzustellen, wie eine Verlegung der Trasse der künftigen Tram 24 aus der Knorrstraße auf die westliche Seite des künftigen Gymnasiums möglich ist, damit
   a) der Verkehrsfluss in der Knorrstraße weniger behindert wird,
   b) eine Lärmbelastung durch die Straßenbahn im Wohngebiet der Kleinsiedlung „Am Hart" östlich der Knorrstraße vermieden wird,
   c) bei Bedarf eine künftige Verlängerung der Tram 24 zur Schleißheimer Straße leichter realisierbar ist.

Begründung:

zu 1.a und 2.: Mit Beschluss vom 16.03.2011 hat der Stadtrat die Planung einer Tram 24 zwischen den Haltestellen „Am Hart" und „Kieferngarten" beauftragt.[1] Um eine optimale Lösung für die Trassierung der Tram 24 zu erreichen, ist es notwendig, die Planungen der Städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme Kronprinz-Rupprecht-Kaserne besser auf diesen Stadtratsbeschluss abzustimmen.

In Anlage 2 zum Stadtratsbeschluss vom 16.03.2011 wird mehrfach ausgeführt, dass eine staatliche Bezuschussung (GVFG) des Baus einer neuen Straßenbahn grundsätzlich nur möglich ist, wenn der Bau auf einer separaten Trasse erfolgt.[2]

[1] Nahverkehrsplan (NVP) LH München, S.25, http://www.ris-muenchen.de/RII2/RII/DOK/SITZUNGSVORLAGE/2233091.pdf

[2] Tagungsbericht zum Symposium 30 Jahre Standardisierte Bewertung vom 03./04. November 2009, S.13, 17, 20, 32: http://www.ris-muenchen.de/RII2/RII/DOK/SITZUNGSVORLAGE/2233075.pdf

Somit erscheint der vom Planungsreferat bisher[3] in der Knorrstraße auf gemeinsamer Trasse vorgesehene Mischverkehr von Tram und KfZ schon aus finanziellen Gründen problematisch. Darüber hinaus führt ein Mischverkehr erfahrungsgemäß auch zu unnötigen Einschränkungen des Verkehrsflusses, sowohl im Individualverkehr als auch im öffentlichen Verkehr (z.B. Stauungen im Alltagsverkehr, gleichzeitige Behinderung beider Verkehrsarten bei Baumaßnahmen).

Neben der Möglichkeit einen Randstreifen des Planungsgebietes Kronprinz-Rupprecht-Kaserne zu einer Verbreiterung des Straßenraumes der Knorrstraße zu verwenden, um dort die separate Trassierung zu ermöglichen, spricht einiges für eine Verlegung der Trambahntrasse auf die westliche Seite des Gymnasiums, in einen Korridor zwischen BMW FIZ und Gymnasium: keine Behinderung des Verkehrsflusses durch Querung der Knorrstraße beim Abbiegen der Tram vom und zum Haltepunkt „Am Hart", keine Behinderung des Verkehrsflusses durch Querung der Knorrstraße beim Abbiegen der Tram von der Rathenaustraße in die Knorrstraße bzw. umgekehrt, keine Beeinträchtigung der Wohnsiedlung östlich der Knorrstraße durch Lärmemissionen der künftigen Trambahn, keine Behinderung des Verkehrsflusses durch Querung der Knorrstraße beim Abbiegen der Tram von der Knorrstraße in die Rathenaustraße bzw. umgekehrt bei einer optional denkbaren späteren Verlängerung der Tram 24 in die Schleißheimer Straße.

zu 1.b): Im Sinne der Gesundheitsvorsorge und der Schulwegsicherheit sollte ein Schulweg möglichst nicht direkt an einer lärm-, abgas und verkehrsreichen Straße verlaufen. Nach der derzeitigen Planung[4] müssten jedoch hunderte Gymnasiasten mehrmals täglich von der U-Bahn-, Trambahn-, und Bushaltestelle „Am Hart" etwa 200 Meter auf einem schmalen Fußweg zwischen einer mannshohen Kasernenmauer und der abgasreichen Knorrstraße laufen. Um dies zu vermeiden, muss der bestehende Fuß- und Radweg auf der westlichen Seite der Knorrstraße zumindest verbreitert und etwas nach Westen in den Bereich des Planungsgebietes verlegt werden. Noch besser wäre es, einen begrünten autofreien Fuß- und Radweg westlich des Gymnasiums neben dem vorgeschlagenen Trambahnkorridor anzulegen.

zu 1.c): Im Bereich des von Umsteigern stark frequentierten U- und Busbahnhofs „Am Hart" fehlt bereits jetzt ein Einkaufs- und Gastronomieangebot. Bei einem künftigen Ausbau zu einem Umsteigepunkt Trambahn - U-Bahn wird sich dieser Mangel verstärkt bemerkbar machen. Ferner ergibt sich durch die Mitarbeiter des künftigen BMW – FIZ Nord-Nord, die große Zahl der Gymnasiasten und die Wohnbevölkerung der angrenzenden Siedlung „Am Hart" ein ansehnliches Kundenpotential, welches nach der bisherigen Planung[5] nicht versorgt wird. Der völlige Wegfall des im Strukturkonzept 2003 vorgesehenen Kerngebietes (MK) ist daher nicht akzeptabel. Es muss zumindest eine verkleinerte Fläche für ein Einkaufs- und Gastronomieangebot direkt nördlich der Haltestelle „Am Hart" eingeplant werden.

Tobias Ruff
Stadtrat

Ökologisch-Demokratische Partei
im Münchner Rathaus
Dipl.-Forstingenieur Tobias Ruff, Stadtrat
Rathaus, Marienplatz 8, Zimmer 174
D-80331 München
Telefon 0 89 / 12 30 55 87
t.ruff@oedp-muenchen.de
www.oedp-muenchen.de

[3] Sitzungsvorlage Nr. 08-14/V 06428 für den Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung am 13.04.2011, S.8

[4] Sitzungsvorlage Nr. 08-14/V 06428 für den Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung am 13.04.2011

[5] Sitzungsvorlage Nr. 08-14/V 06428 für den Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung am 13.04.2011

BIA inländerfreundlich

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
11.04.2011

Grund zur Dankbarkeit? Kosten, Risiken und Nebenwirkungen des israelischen Generalkonsulats in München

Laut in den Medien wiedergegebenen Äußerungen des Münchner Oberbürgermeisters müsse die Stadt München „sehr dankbar" für die jüngst vertraglich besiegelte Errichtung eines israelischen Generalkonsulats in der bayerischen Landeshauptstadt sein. Die Stadt werde zudem tun, „was sie nur überhaupt tun kann", um die israelische Seite bei der Suche nach einem dauerhaften Standort für das neue Generalkonsulat zu unterstützen.

Weniger euphorischen Zeitgenossen stellen sich dagegen nüchterne Fragen.

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Die „Süddeutsche Zeitung" (www.sueddeutsche.de/muenchen/festakt-in-der-residenz-muenchen-muss-sehr-dankbar-sein-1.1083147; 08.04.2011) gab im Zusammenhang mit der Errichtung des künftigen israelischen Generalkonsulats eine Einschätzung des Münchner Polizeipräsidenten Schmidbauer wieder, der den erforderlichen Sicherheitsaufwand – Bewachung rund um die Uhr u.a. – mit dem Aufwand für das US-Generalkonsulat in der Königinstraße am Englischen Garten verglich. Mit welcher Summe aus dem Münchner Stadthaushalt schlägt dieser jährlich zu Buche? Was umfaßt das Sicherheitsmanagement zum Schutz des US-Generalkonsulats im einzelnen?

2. Die „Jüdische Allgemeine" (http://www.juedische-allgemeine.de/article/view/id/10141) zitiert den Münchner Oberbürgermeister mit den Worten: die Stadt werde tun, „was sie nur überhaupt tun kann", um bald ein geeignetes dauerhaftes Domizil für das israelische Generalkonsulat zu finden. Inwieweit sind ggf. auch Zuschüsse des Freistaates und/oder der Stadt München zum Erwerb einer geeigneten Immobilie oder zum Bau eines geeigneten Gebäudes vorgesehen?

3. In welcher Form und wann trug die israelische Seite den von der SZ wiedergegebenen Wunsch an die Stadt heran, wonach „die Israelis am liebsten ein reprä-

b.w.

sentatives Haus [hätten], das zugleich die sehr hohen Sicherheitsstandards erfüllt – (...) etwa in Bogenhausen, wo sich etliche Konsulate finden“? Was ist von der Stadt bereits unternommen worden, um diesem Wunsch der israelischen Seite nachzukommen? Was soll stadtseitig weiterhin unternommen werden?

4. Welche Bestimmungen enthält der zwischen dem bayerischen Ministerpräsidenten und dem israelischen Außenminister Lieberman geschlossene Vertrag zur Errichtung eines israelischen Generalkonsulats in München im einzelnen? Wo ist der Wortlaut ggf. für die Öffentlichkeit einsehbar?

5. In welcher Weise wurde im Vorfeld des Vertragsabschlusses im Zusammenwirken mit der Münchner Polizei die Sicherheitslage des künftigen Generalkonsulats erörtert, eine Bedrohungsanalyse vorgenommen und Eckpunkte eines künftigen Sicherheitsmanagements umrissen? Welche Aspekte kamen dabei zur Sprache?

6. Inwieweit ist es – angesichts des ostentativen Entgegenkommens des Münchner Oberbürgermeisters der israelischen Seite gegenüber („München muß sehr dankbar sein“) – zutreffend, daß Stadt und Freistaat dem politischen Anliegen der Errichtung eines israelischen Generalkonsulats in München Priorität vor den möglichen Sicherheitsrisiken beimessen, die der Münchner Bevölkerung daraus erwachsen?

Karl Richter,
Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Antrag
11.04.2011

„Integration“ paßgenau machen – die Nationalität muß in die Polizeistatistik!

Ich beantrage:

1. Die Münchner Polizei weist ab sofort in einem Pilotversuch die Nationalität erfaßter Straftäter detailliert aus.

2. Die Stadt München wird beim Freistaat vorstellig, um ein entsprechendes Pilotprojekt im Bereich der Münchner Polizeidirektion so rasch als möglich auf den Weg zu bringen.

Begründung:

Kriminologen und Polizei kritisieren seit langem, daß Polizeistatistiken – um dort überrepräsentierte ethnische Gruppen nicht zu „diskriminieren“ – keine detaillierten Angaben über die Nationalität von Straftätern mehr ausweisen. Die Aussagekraft von Straftäterdateien wird dadurch erheblich eingeschränkt. Das vielfach in Polizei- und Medienberichten begegnende Tätermerkmal „südländisch“ bzw. „südländisch aussehend“ ist nichtssagend und ein eher hilfloser Versuch, die nichtdeutsche Nationalität von Tatverdächtigen mit „Migrationshintergrund“ am Zensurfilter der „political correctness“ vorbei zum Ausdruck zu bringen.

Der Chef des Bundes Deutscher Kriminalbeamter, Klaus Jansen, hat jetzt erneut die Forderung ins Gespräch gebracht, zur bewährten Praxis zurückzukehren und die Nationalität von Straftätern wieder in den Polizeistatistiken auszuweisen. Jansen bringt dabei einen bisher wenig beachteten Aspekt ins Spiel und erklärte jetzt in einem Interview mit der Tageszeitung „Die Welt“: „(...) Natürlich, das fordern wir schon lange. Wir müssen doch im interkulturellen Dialog wissen, womit wir es zu tun haben, um mit den richtigen Integrationsmaßnahmen gegenzusteuern. (...) Wenn ein Jugendlicher wenige Tage nach seinem ersten Delikt je nach Schwere vielleicht zu vier Wochen Arrest verurteilt wird, ist das ein einschneidendes, abschreckendes

b.w

Erlebnis. Über die zwanzigste pädagogische Maßnahme lachen sich die Jugendlichen irgendwann nur noch kaputt.“ (Quelle: http://www.welt.de/politik/deutschland/article13129617/Die-Nationalitaet-der-Taeter-sollte-erfasst-werden.html; 10.04.2011)

Hier böte sich die Stadt München, die sich die gelungene „Integration“ von Menschen aus anderen Kulturkreisen – auch ihren Straftätern – als gesamtstädtische „Querschnittaufgabe“ seit langem auf ihre Fahnen geschrieben hat, in geradezu kongenialer Weise für ein einschlägiges Pilotprojekt an. Die Integrationsbemühungen der Stadt könnten nur davon profitieren, wenn die Täterstatistiken der Münchner Polizei künftig auch exakte ethnische Profile umfaßten und der Münchner Stadtpolitik so eine Informationsgrundlage für noch paßgenauere Integrationsmaßnahmen böten.

Für ihre Politik der „interkulturellen Integration“ wurde die Stadt München national und international vielfach ausgezeichnet. Sie könnte sich einmal mehr an die Spitze des integrationspolitischen Fortschritts setzen und ein weithin beachtetes Signal aussenden, würden die Münchner Polizeistatistiken künftig präzisere Angaben über den ethnischen Hintergrund nichtdeutscher Tatverdächtiger liefern, die laut dem „Sicherheitsreport 2009“ der Münchner Polizei immerhin 41 Prozent aller ermittelten Tatverdächtigen ausmachen („Im Vergleich ist die nichtdeutsche Wohnbevölkerung beinahe doppelt so stark belastet (97,4 %) wie ihre nichtdeutsche Vergleichsgruppe“; ebd. S. 16).

Um einen einschlägigen Pilotversuch der Münchner Polizei möglichst zeitnah auf den Weg zu bringen, setzt sich der Oberbürgermeister mit dem bayerischen Innenministerium ins Benehmen.

Karl Richter
Stadtrat